№ 66. Donnerstag, den 19. März 1891.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. **Redaktion:** Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Deutscher Reichstag.

91. Sitzung vom 17. März.

Der Reichstag beendete heute die dritte Berathung des Etats ohne erwähnenswerthe Debatte und nahm in dritter Lesung das Gesetz betreffend die kaiserliche Schutztruppe in Ostafrika und in der Schlußabstimmung die Patentgesetznovelle an, worauf Vertagung bis Dienstag, den 7. April beschlossen wurde.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

60. Sitzung vom 17. März.

Das Haus berieth den Eisenbahnetat, wozu ein Antrag Broemel auf Eisenbahntarifreform im Sinne einer Ermäßigung der Tarifsätze vorlag.

Minister v. Maybach erklärte, daß der Antrag in der Tendenz der Regierung liege, ersuchte aber mit Rücksicht auf die schwebenden Verhandlungen der Eisenbahnverwaltung zunächst davon abzusehen. Mit Rücksicht auf diese Erklärungen beantragte

Abg. v. Tiedemann Uebergang zur Tagesordnung, was die Mehrheit nach längerer Debatte auch beschloß.

Auf die Beschwerde des Abg. v. Schalscha über mangelnde Wagengestellung für Frachtgüter wurde regierungsseitig Abhülfe zugesagt.

Nach Erledigung der Einnahmetitel wurde Vertagung auf morgen beschlossen, wo das Etatsnothgesetz zur Berathung steht.

Deutsches Reich.

Berlin, 18. März.

— Der Kaiser empfing am Montag Abend noch den Kommerzienrath Krupp aus Essen. Am Dienstag empfing der Kaiser u. A. den neu ernannten Präsidenten des evangelischen Ober-Kirchenraths Dr. Barkhausen.

— Ein kolonialpolitischer Konflikt nach Art des Karolinenstreites ist nach einer Madrider Meldung des ministeriellen Londoner „Standard“ zwischen Spanien und Deutschland ausgebrochen. Es handelt sich um die Providence-Inseln, welche die spanische Regierung als Zubehör der spanischen Karolineninseln betrachtet, während Deutschland die Inseln 1886 unter sein Protektorat gestellt hat. Die Inseln liegen unter 9° 40′ nördlicher Breite und 161° östlicher Länge. Nach dem zwischen Spanien und Deutschland abgeschlossenen Karolinenvertrag sind die Inseln allerdings zum spanischen Interessen-Gebiet zu rechnen. Nach dem „Standard“ hat die spanische Regierung den Papst ersucht, für ihre Rechte einzutreten, da er 1885 als Schiedsrichter die Karolineninseln Spanien zugesprochen habe. Irgend welchen politischen oder wirthschaftlichen Werth haben die Providence-Inseln für Deutschland nur insoweit, als die Jaluitgesellschaft daselbst eine Kokosplantage besitzt.

— Zum Hingange Windthorst's. Dem gestrigen feierlichen Requiem in der Hedwigskirche wohnte eine sehr zahlreiche, glänzende Versammlung bei, als Vertreter des Kaiserpaares Graf Mirbach und Hausminister von Wedell, Reichskanzler v. Caprivi, die Minister v. Bötticher, Miquel, v. Goßler und viele Abgeordnete. Der mit Kränzen, darunter die des Kaisers und des Regenten von Baiern, reichbedeckte Sarg war auf einem Katafalk aufgebahrt vor dem Hochaltar. Fürstbischof Dr. Kopp zelebrirte das Hochamt und schloß eine Gedächtnißrede daran, in welcher er die Eigenschaften des Entschlafenen als Menschen, als Politiker und als gläubigen Christen feierte. Hierauf wurde der Sarg in feierlichem Zuge unter Begleitung studentischer, kaufmännischer und anderer Vereine, sowie zahlreicher Abgeordneter und Leidtragenden, namentlich der Geistlichkeit, nach dem Bahnhofe überführt. Hinter dem vierspännigen Leichenwagen schritt die Zentrumsfraktion, an deren Spitze die Orden des Entschlafenen getragen wurden. Ueber die Feier wird noch gemeldet: Fürstbischof Kopp erinnerte in seiner Gedächtnißrede an den im vorigen Jahre erfolgten Tod des Freiherrn von Frankenstein. Windthorst sei eine unbegreifliche Ehrfurcht und eine beispiellose Verehrung weit über die deutschen Gaue hinaus zu Theil geworden. Fest habe das katholische Deutschland zu diesem treuesten Sohne der katholischen Kirche gestanden, trotz aller Anfeindungen und Verleumdungen sei es nicht irre an ihm geworden. Er würdigte sodann den politischen Charakter der Leistungen Windthorsts und ermahnte schließlich zur Einigkeit, welche die Katholiken stark gemacht und ihnen den Sieg gebracht habe. Der Sarg war nur mit dem Kranze des Kaisers geschmückt, alle übrigen Blumenspenden wurden nachgefahren. — Kardinalstaatssekretär Rampolla hat an die Zentrumspartei telegraphirt: „Mit tiefem Schmerz hat uns die telegraphische Nachricht von dem Tode des hochberühmten Mannes Ludwig Windthorst, des unermüdlichen Vertheidigers der Rechte der Kirche, erfüllt. Der h. Vater sendet heiße Gebete für die ewige Ruhe dieser hochbegnadeten Seele zu Gott empor.“ Der Prinzregent von Baiern hat den Gesandten in Berlin, Grafen v. Lerchenfeld-Köfering, beauftragt, einen Kranz am Sarge Windthorst's niederzulegen, und den Grafen Preysing ersucht, der Wittwe Windthorst's das Beileid des Prinzregenten auszusprechen. In Hannover wird der Sarg nach seiner Ankunft in die Fürstenzimmer des Bahnhofs nach Anordnung des Kaisers übergeführt. Am Mittwoch Morgen 9 Uhr wird der Sarg in feierlichem Zuge der katholischen Vereine, der Zentrumsfraktion, der Deputationen u. s. w. in die von Windthorst gestiftete Marienkirche übergeführt. Hier ist zwischen Chor und Schiff das Grab ausgemauert, in welches der Sarg versenkt wird. (Siehe heutiges Telegramm.)

— Nach einer Meldung des „Berl. Tageblatts“ aus Sansibar hat der Reichskommissar v. Wißmann nicht nur in Moschi, sondern auch in Masinde befestigte Stationen angelegt.

— Als Illustration zu den jetzt so beliebten Landraths-Kandidaturen wird aus dem Stuhmer Kreise Folgendes mitgetheilt: Bei der Ersatzwahl im hiesigen Wahlkreise ist bekanntlich von den Konservativen die Kandidatur Hobrecht abgelehnt und Herr Landrath Wessel als Kandidat aufgestellt worden. Als nun am 10. d. M. nach der Sitzung der Einkommensteuer-Kommission mehrere Großgrundbesitzer des hiesigen Kreises zusammensaßen und über die Kandidatur Wessel sprachen, erzählte einer derselben, Herr P., daß er kürzlich in Berlin Herrn Landrath Wessel interpellirt habe, ob er bei einer Regierungsvorlage betreffs Verminderung der Kornzölle dagegen stimmen würde, und daß Herr Wessel ausweichend geantwortet habe. Diese Erzählung veranlaßte zwei andere Herren zu der Forderung, der Kandidat müsse bindende Erklärungen geben, daß er unter allen Umständen gegen jede Abbröckelung der Zölle stimmen würde. Da sprang ein dritter konservativer Herr ganz erregt auf und rief: „Wie kann man von einem Landrath verlangen, daß er gegen die Regierung stimmt! Das ist ja unmöglich!“

München, 17. März. Der von Holzkirchen kommende Postzug stieß gestern Abend 8¼ Uhr auf einen in Bahnhof Rosenheim stehenden Güterzug; von den Passagieren und vom Zugpersonal erhielten einige leichte Verletzungen.

Ausland.

* **Rom**, 16. März. Der Papst dispensirte die Gläubigen für den Monat März von den strengen Fasten, weil die Influenza wieder in Rom aufzutauchen scheint. — Der König spendete anläßlich seines Geburtstages 160 000 Lire der Stadt Turin zur Gründung eines Krankenhauses für ansteckende Krankheiten.

* **Rom**, 16. März. In Livorno fand gestern Nachmittag zwischen der Polizei und mehreren politischen Vereinen, welche sich zum Friedhof begeben wollten, um den Todestag Mazzinis zu feiern, ein ernster Zusammenstoß statt, bei welchen ein Sicherheitswachmann getödtet und mehrere Personen verwundet wurden.

* **Paris**, 16. März. Neue Schwierigkeiten in Tonkin bereiten sich anscheinend für die französische Regierung vor. Nach mit dem Packetboot „Shangalien“ in Marseille eingetroffenen Nachrichten nimmt das Piratenunwesen in Tonkin bedrohliche Dimensionen an. In einem Scharmützel bei Kavinh verloren die Franzosen 2 Offiziere und mehrere Schützen. Die Piraten unternahmen zahlreiche Angriffe auf die französischen Positionen, darunter auch auf Chobob, wo der französische Resident und zwei Beamte getödtet wurden. Der Zeitung „Avenir du Tonkin“ zufolge wären 10 000 Mann nöthig, um der Piraterei Herr zu werden.

* **London**, 16. März. Die brasilianische Republik scheint im Innern vor neuen Schwierigkeiten zu stehen. Wie das Journal „Commercio“ in Rio de Janeiro meldet, hätte eine daselbst stattgehabte, zahlreich besuchte Versammlung von Senatoren, Deputirten, Offizieren und Jour-

---

Feuilleton.

Sonnenried.

20.) (Fortsetzung.)

Nicht lange nachher begaben sich die jüngeren Damen und Herren in das Haus, um noch vor dem Souper den für den Ball erforderlichen Toilettenwechsel vorzunehmen. Baron Freidorf und seine Gattin nebst der Familie van der Lohe verblieben in der Gesellschaft ihrer Gastfreunde, da sie bald darauf die Heimfahrt antreten wollten. Felicitas war glücklich, als sie gewahrte, daß ihr Spiel und ihre Erscheinung den Gatten entzückt hatten und freute sich um seinetwillen über all die zahlreichen Komplimente und Dankesworte des gräflichen Paares, mit denen dieses sie beim Abschiede förmlich überschüttete.

Als die Wagen vorfuhren, schieden sie mit dem Bewußtsein, einen angenehmen Tag verlebt zu haben.

Die für das Souper angesetzte Stunde nahte heran und noch weilten die beiden Hauptpersonen fern von dem Feste. In einem entlegenen Erkerfenster standen, halb von einem schützenden Vorhange verborgen, Graf Gustav und seine Braut. Sie lehnte an der Schulter ihres Verlobten, welcher kosend über ihr welliges Haar strich und leise zu ihr sprach:

„Du, meine Käthe, weißt Du auch, was die ganze Zeit hindurch mein Herz bewegte?“

„Ich glaube es, mein Gustav, fühlte doch auch ich mit einem Male, daß die Bilder, die Lydia ahnungslos zusammenstellte, genau auf uns paßten; was sich abspielte, war eigentlich nichts Anderes, als eine getreue Wiedergabe der Wirklichkeit.“

Er nickte und sein Auge feuchtete sich. „Ja, so war es, aber ich ahnte nicht, daß auch Du daran dachtest. Mir ist es, als sähe ich Dich noch auf der grauen Bank vor dem Forsthause sitzen, im schwarzen Trauerkleidchen und bitterlich weinend. Unser Wagen hielt, und der Vater und ich, ein hochaufgeschossener, linkischer Junge, kamen, um Dich zu holen. Du fuhrst mit —“

„Ach,“ lächelte Käthe unter Thränen, „und dann ward es mir so unendlich schwer, mich an die neuen Verwandten und an das Leben in der Villa zu gewöhnen. Ich konnte das Heimweh nicht überwinden, und nur Du verstandest es, mich zu trösten. Doch bald mußtest Du wieder fort auf die Schule; ich war allein und verging fast vor Sehnsucht nach den Eltern, nach Dir und dem lieben Rüsterwalde.“

„Und später, als ich zurückkehrte“, nahm Gustav das Wort, „da erkannte ich Dich fast nicht wieder in dem stillen, schüchternen Mädchen, das sie aus Dir gemacht hatten. Dieses trockene, wortkarge Hausmütterchen, das nie einem Feste beiwohnte und nur Sinn für Küche und Wäschekammer zu haben schien, das konnte meine Käthe nicht sein.

„Einst traf ich Dich im Walde; Du hattest Dich auf ein Stündchen fortgestohlen und saßest träumend auf einem Mooshügel. Ich trat hinter dem dichten Gehölz hervor — da riefst Du so fröhlich: Gustav, lieber Gustav! Ich blickte in Dein Gesicht und — Du warst es wirklich wieder, Du meine frische, lenzfrohe Käthe! Dem gefangenen Waldvöglein gleich, das dem engen Baue entronnen und nun in der alten Freiheit jubelnd die kleine Kehle bläht. O, das war unser Heimfinden!

„Die Eltern, welche unsere Verbindung so passend, so naturgemäß finden, sie wollen nicht glauben, daß unsere Herzen sich längst gehören; sie ahnen auch nicht, daß nur mein ausdrückliches Verlangen Dich zu jener anscheinend harten Bestimmung nöthigte.“

„Ja, aber dadurch halten sie mich für selbstsüchtig und herzlos,“ sagte Käthe mit betrübter Miene.

„Laß nur gut sein, mein Lieb, wir thaten es ja nur um ihretwillen, es war am besten so. Wenn die Verhältnisse anders geordnet wären, so würden wir Alle arm sein, denn den vorauszusehenden dringenden Bitten dürfte ich nicht wiederstehen und würde es auch nicht können. So aber kann Rüsterwalde noch eine liebe Heimath für sie werden. Ich selbst habe mit dem Leichtsinn der Studentenjahre gebrochen; das Glück veredelt den Menschen; an Deiner Seite ist mir Alles leicht. Liebe Käthe, vertraust Du mir auch?“

„Von ganzem Herzen, mein Gustav,“ sagte sie bewegt und ihre Lippen suchten die seinigen. „Wie freue ich mich auf das Leben im Elternhause! Da werde ich wieder ein Hausmütterchen sein, aber ein recht fröhliches, — Deine kleine Oberförsterin, wie hübsch das klingt! O, ich bin heute so froh und weißt Du warum? — Elfi küßte mich zum ersten Male, es war, als ob ein Fünkchen von Liebe in ihr erwache. Später, beim Schlußbild reichte sie mir, als Schneeglöckchen verkleidet, den Kranz. Da nahm ich mir vor, daß, wenn sie einmal als Braut vor mir stehen würde, eine reiche Morgengabe sie erfreuen solle, sie und im gleichen Fall auch Ferdinande.“

Graf Gustav zog die holde Sprecherin an sich. „Käthe, das haben wir nicht um Dich verdient!“

„O doch. Die Eltern gewährten mir eine Heimath, Du machst mich glücklich, und wenn Ferdinande und Elfi mir jetzt ihre Liebe schenken wollen, so werde ich mich freuen, noch in letzter Stunde zwei Schwestern gefunden zu haben.“

„Du selbstloses, großmüthiges Herz, wie lohnst Du karge Wohlthaten so überreich! Habe Dank für die Schwestern, Du meine herzige Braut!“

9. Kapitel.

Mein Sonnenstrahl!

Wenn spät noch irgend eine Rose blüht,
O, laß sie blüh'n!
Wenn spät noch irgend eine Seele glüht,
O, laß sie glüh'n!
Welch' schönes Wunder, wenn im Nebelduft
Noch Blüthen steh'n!
Noch schöneres, wenn auf dem Weg zur Gruft
Noch Flammen weh'n!

Fr. Alfred Muth.

XXI.

Der kleine Salon auf Schloß Freidorf war hell erleuchtet. Die nach dem Garten führende Flügelthüre stand offen; von der Außenmauer bogen sich die Klematisranken über die Einfassung und bildeten einen lebenden Rahmen zu dem Bilde der herrlichen Sommernacht.

Kein Lüftchen regte sich draußen; zuweilen zirpte eine Grille oder huschten ein paar Johanniswürmchen gleich sprühenden Funken über den Weg. Ob sie sich erzählen wollten von dem glänzenden Ballfeste und Denen, welche demselben fern geblieben? Vielleicht: Doch die Grille zirpte jetzt lauter und bat um Gehör; eine Grasmücke fuhr aus dem Schlafe empor, und auch im Salon drinnen war es lebendig geworden.

Aber Niemand achtete auf die nächtliche Landschaft, denn Herbert von Freidorf, der da in der Causeuse zurücklehnte, hatte nur Augen für sie, er sah nur seine Frau, welche in ihrer Gesellschaftsrobe vor ihm stand.

(Fortsetzung folgt.)

nalisten beschlossen, ein Manifest zu veröffentlichen, in welchem gegen die Politik der Regierung Widerspruch erhoben wird. — Zur Revolution in Chile wird telegraphirt, der Nationale Kongreß von Chile habe die französische Regierung ersucht, die gegenwärtig in Toulon im Bau begriffenen chilenischen Schiffe nicht abgehen zu lassen, da der Präsident Balmaceda dieselben zur Bekämpfung der Streitkräfte des Kongresses benutzen könnte.

Provinzielles.

r **Ottlotschin,** 17. März. Das Wasser der Weichsel ist hier bereits bedeutend gefallen. Es war in sämmtliche Gebäude der hiesigen Niederung eingedrungen und hat in denselben arge Verwüstungen angerichtet, Wände und Oefen sind eingestürzt, die Wohnungen sind durch die Nässe ungesund geworden. — Die Wintersaaten sind verloren. Die Betroffenen sehen einer trüben Zukunft entgegen.

⊙ **Kulm,** 17. März. Die Einweihung des neuen Schützenhauses wird entweder während der Pfingstfeiertage oder 8 Tage später stattfinden. Mit der Einweihung soll ein großes Schießen auf 5 Scheiben verbunden werden. Die Festlichkeiten sollen 3 Tage dauern. Einladungen werden sämmtliche Schützenvereine der Provinz Westpreußen und einzelne der Provinz Posen erhalten. — Heute Mittag fand wiederum im Lorenz Hotel eine Versammlung von Interessenten zur Erbauung einer Zuckerfabrik hierselbst statt. — Die Weichsel fällt weiter. — Der aufgelöste Gutsbezirk Adl. Ruda ist mit der Gemeinde Ruda zu einer Landgemeinde vereinigt worden und tritt am 1. April die neue Gemeindeverwaltung in Kraft.

C. **Aus dem Kreise Löbau,** 17. März. Der Frühling ist da! Seit einigen Tagen haben wir das schönste Frühlingswetter, Schnee und Eis bis auf ganz kleine Reste verschwunden, das Schneewasser ist ohne irgend welchen Schaden angerichtet zu haben, abgelaufen, nur in die Keller einiger ganz niedrig gelegenen Häuser ist etwas Wasser hineingekommen. Bei Tage haben wir abwechselnd warmen Sonnenschein und Regen, bei Nacht auch kleine Nachtfröste. Wenn es so bleibt, dann wird vor den Osterfeiertagen noch vielfach, namentlich auf den leichtern Gründen, mit der Frühjahrsackerung begonnen werden. Auch die Störche sind schon hier, es sind bereits voriger Woche in hiesiger Gegend mehrere gesehen worden. — Die Saaten scheinen auch durch den Winter gekommen zu sein, selbst die im vorigen Herbst ganz spät gesäeten beginnen bereits zu grünen. — Nur die Wege sind gegenwärtig sehr schlecht, der Frost ist ungemein tief in die Erde eingedrungen.

Stuhm, 17. März. Der Besitzer M. aus Portschweiten passirte mit seinem zweispännigen Fuhrwerk in Nikolaiken den Bahndamm. Kaum war er auf das Geleise gelangt, so brauste der Abendzug aus Riesenburg heran, erfaßte das Gefährt und zertrümmerte das Hintertheil desselben vollständig. Die Pferde mit dem Vorderwagen blieben unversehrt, dagegen erlitt Herr M. schwere Verletzungen am Kopfe, der Brust, an Händen und Füßen. Er wurde zwar noch lebend nach seiner Wohnung geschafft, doch wird an seinem Wiederaufkommen gezweifelt.

† **Mohrungen,** 17. März. Der heutige Vieh- und Pferdemarkt war recht zahlreich, besonders mit Pferden beschickt; sehr viele auswärtige Händler waren erschienen. Pferde wurden bis 500 Mark, Kühe bis 300 Mark, Ochsen bis 360 Mk. und Jungvieh verhältnißmäßig sehr gut bezahlt. Schweineauftrieb bedeutend, der Zentner Lebendgewicht 30 bis 35 Mark. Es sind viele Umsätze erzielt worden.

Dt. Eylau, 17. März. Das Grundstück mit der Essigfabrik des Herrn Wunderlich ist durch Kauf für den Preis von 19 000 Mark von dem Restaurateur Herrn Schäfer hierselbst erworben worden. — In dem am Montag stattgefundenen Subhastations-Termine wurde das dem Schuhmachermeister Komatowski gehörige, in der Hinterstraße belegene Grundstück von der Firma N. Blum hierselbst für den Preis von 2200 Mk. erworben. (Bote für Dt. Eylau.)

Bartenstein, 17. März. Eines kräftigen Vollbartes erfreut sich der Händler S. aus Trautenau bei Gellingen. Die Spitzen des Bartes reichen dem durchaus nicht kleinen Manne bis auf die Füße. Den schon vielfach mit grauen Haaren durchmischten Bart trägt S. gewöhnlich in Zöpfen unter der Weste verborgen.

Königsberg, 17. März. Zur Errichtung des Kaiser Wilhelm-Denkmals in unserem Ort bewilligte der ostpreußische Provinziallandtag am Dienstag 150 000 Mk.

Bromberg, 16. März. Am 17. September v. J. stieß der von Thorn hier eintreffende Schnellzug 62 in Folge falscher Stellung mit mehreren Eisenbahnwagen zusammen und es wurden zwei Güterwagen vollständig zertrümmert und mehrere Wagen, sowie Maschine und Packwagen des Zuges 62 beschädigt. Zwei im Zuge befindliche Personen, die Postschaffner Westenberger aus Insterburg und Senger aus Berlin, erlitten starke Erschütterungen des Rückgrates und der Hüften. Die Schuld an dem Unfalle wird dem Weichensteller Albert Finger zur Last gelegt, welcher entgegen der Vorschrift die Weiche verriegelte und doch Einfahrtssignal gab, bevor er sich gewissenhaft davon überzeugt hatte, daß die Weiche richtig gestellt war. In der heutigen Strafkammersitzung wurde er wegen fahrlässiger Gefährdung eines Eisenbahntransportes zu einer Woche Gefängniß verurtheilt. Der durch diesen Unfall angerichtete Schaden wurde von einem Sachverständigen auf 20 000 Mark angegeben. (G.)

Schubin, 17. März. Dem Landrath von Eisenhart-Rothe hierselbst ist die kommissarische Verwaltung des Landrathsamts im Kreise Köslin übertragen worden. — Der Regierungs-Assessor Hans von Eisenhard-Rothe ist mit der kommissarischen Verwaltung des Landrathsamtes in unserem Kreise beauftragt worden.

Posen, 17. März. In der heutigen Sitzung des Provinziallandtages verabschiedete sich der Kultusminister Graf Zedlitz-Trützschler in bewegten Worten von den Provinzialständen, worauf der Landtags-Marschall von Unruh-Bomst für die Thätigkeit des Grafen in der Provinz in wärmster Weise dankte. Zur Erbauung einer zweiten Provinzial-Irrenanstalt auf dem zu diesem Zwecke erworbenen Gute Dziekanka wurden als erste Baurate 500 000 Mark bewilligt, zur Erbauung eines Internats für die Provinzial-Taubstummen-Anstalt in Schneidemühl 62 000 M. zur Verfügung gestellt. Die Vorlage des Provinzialausschusses betreffend die Errichtung eines Dienstgebäudes für die Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalt für die Provinz Posen wurde zugestimmt.

Posen, 17. März. Eine unerwartete Wendung hat in Podzanice der Güterverkehr zu Gunsten der preußischen Grenzbewohner erfahren. Die in der russischen Nachbarstadt Wieruszow ansässigen jüdischen Handelsleute pflegten bisher Waaren aus Rußland nicht nur nach Posen zum Verkauf zu bringen, sondern dieselben auch nach auswärts zu befördern. Hierdurch sind die einheimischen Händler in ihrem Gewerbebetriebe stark beeinträchtigt worden. Da die Wieruszower Händler in P. nur ein stehendes Gewerbe versteuerten, obgleich eigentlich ein Wandergewerbe erforderlich wäre, so sind dieselben infolge polizeilichen Einschreitens wiederholt wegen Wandergewerbesteuerkontravention zur gerichtlichen Verantwortung gezogen worden. Die Gerichtsverhandlungen endigten jedoch mit der Freisprechung, weil die Kriterien des Dolus nicht unzweifelhaft feststanden und deshalb sowohl aus formellen wie juristischen Gründen eine Bestrafung nicht eintreten konnte. Dem gegenüber haben nunmehr auf Aufrufen der Handelsleute die obersten Verwaltungsbehörden zur Sache Stellung genommen. Es ist festgesetzt worden, daß der Gewerbebetrieb der Wieruszower Hänlder wegen des Fehlens einer gewerblichen Niederlassung im Inlande nach § 42 Absatz 2 der Gewerbeordnung vom 21. Juni 1869 in der Fassung vom 1. Juli 1883 als ein Gewerbebetrieb im Umherziehen anzusehen sei. Hiernach wird ihnen die Ausübung des Gewerbes als sogenanntes stehendes Gewerbe polizeilich einfach hier nicht mehr gestattet werden. Eine etwaige Berufung auf die ihnen zur Seite stehende res judicata würde hier praktisch ohne Bedeutung sein, weil sie eben durch die unmittelbare polizeiliche Verhinderung des Gewerbebetriebes gar nicht in die Lage kommen, sich einer Strafverfolgung auszusetzen und die Entscheidung der Gerichte anzurufen. Die Konsequenz, welche sich hieraus ergiebt, würde in der Nachsuchung von Wandergewerbescheinen gipfeln, und die Beantwortung der Frage, ob und inwieweit dieselben zu ertheilen sind, würde sich nach Maßgabe der gesetzlichen Vorschriften in Bezug auf Ausländer bestimmen. Dieser Fall dürfte von prinzipieller und präjudizieller Bedeutung — auch für die anderen Grenzorte — sein.

Ueber den neuen großen Fund in Theben

entnimmt der „Reichsanz." einem Briefe des Entdeckers, des Direktors des Kairiner Museums, Mr. Grébaut, folgende Angaben: Ein endgiltiges Urtheil über den Werth des Fundes läßt sich zur Zeit noch nicht geben, dazu muß erst die Oeffnung der Särge abgewartet werden. Jedenfalls handelt es sich aber wieder um einen Versteck, der dem der Königsmumien analog ist. Dieselben Hohenpriester des Amon, die die Königsmumien im Berge von Der-elbahri versteckt hatten, haben in anderen Grüften im Thal auch die Mumien ihrer priesterlichen Vorgänger verborgen. Es haben sich etwa 180 Priester und Priesterinnen des Amon gefunden, außerdem noch einige Priester anderer Gottheiten, wie z. B. der heiligen Königin Ah-hotep, des Gottes Mont und (was in Theben auffällig genug ist) auch des Gottes Set. Die Malereien auf den Särgen bringen mancherlei Neues und Unerwartetes für die Religionsgeschichte. So ist z. B. auf einem Sarge der 21. Dynastie der Gott Anhor-Schu, der den Himmel trägt, als der (zwerghafte) Gott Bes abgebildet. — — Solche neuen Bilder finden sich unzählige. Die meisten Mumien sind in dreifachen prächtigen Särgen beigesetzt. Der Versteck ist offenbar in Eile angelegt. Oft gehören Deckel und Untertheil ursprünglich zu zwei verschiedenen Särgen. Auf den äußeren Särgen ist der Name oft noch freigelassen; das sind dann vermuthlich neue Särge, die man in der Eile aus einem Magazin entnommen hat. Man barg die alten inneren Särge und die Mumie darin, fand aber nicht die Zeit, den Namen des Todten auf dem neuen Sarg auszufüllen. In anderen Fällen ist ein alter Name auf einem Außensarge übermalt und durch einen neuen ersetzt worden. Alles deutet darauf hin, daß der Versteck in der größten Eile angelegt ist. Ebenso wie bei den Königsmumien ist auch bei diesen die etwaige Vergoldung des Gesichts und der Hände abgekratzt — man sieht, daß auch diese Mumien von den alten Gräberdieben heimgesucht worden sind. 77 Papyrusrollen, zum Theil von ungeheurem Umfang, fanden sich in den üblichen Holzkasten in Gestalt des Osiris vor, für die Herstellung des Todtenbuchtextes ein großer Gewinn. Auch an den Mumien selbst dürften sich noch viele Papyrus finden. Besonders interessant wird der Fund für die Genealogie dieser Priesterfamilien werden. Außer zahlreichen Namen der 21. Dynastie (ein Pinozem, ein Masabarta, Sohn des Pinozem u. A.) finden sich auch solche der 20. und der 19. Dynastie. Die Mumien, die in späteren namenlosen Außensärgen beigesetzt sind, gehören vielleicht noch älterer Zeit an. Indessen wird man gut thun, für alle diese Fragen erst die Oeffnung der Särge abzuwarten, an Ueberraschungen dürfte es dann nicht fehlen.

Wie man sieht, ist also der neue Fund gleichsam die zweite Hälfte des berühmten „Verstecks der Königsmumien", das 1881 aufgefunden wurde. Beide Verstecke sind von den Priesterkönigen der 21. Dynastie angelegt worden, die etwa von 1150—950 v. Chr. in Theben regierten. Ihre geschwächte Macht war nicht mehr im Stande, die ausgedehnten Gräberfelder der alten Hauptstadt vor den Räuberbanden zu schützen, die sich zu ihrer Plünderung gebildet hatten, was übrigens schon, wie wir aus uns erhaltenen Prozeßakten wissen, ihren Vorgängern, den Königen der 20. Dynastie, schwer genug gefallen war. Sie konnten daher nichts Anderes thun, als die in den einzelnen Gräbern noch erhaltenen Mumien ihrer königlichen und priesterlichen Vorgänger aus diesen entnehmen, die alten Särge nothdürftig in Stand setzen und sie in zwei tiefen Grüften beiderseits vom Tempel von Der-elbahri vor den Räubern verstecken. Weshalb diese Arbeit in so großer Eile abgeschlossen werden mußte, wie dies in beiden Funden zu Tage tritt, wissen wir nicht.

Lokales.

Thorn, den 18. März.

— [Die Bestätigung] des Thorner Ersten Bürgermeisters Herrn Bender zum Oberbürgermeister von Breslau ist nunmehr beim Oberpräsidenten in Breslau eingetroffen.

— [Die heutige Trauerfeierlichkeit] in der St. Johanniskirche aus Anlaß des Ablebens des Zentrumführers Windthorst hat unter sehr zahlreicher Theilnahme von Andächtigen stattgefunden.

— [Handelskammer für Kreis Thorn.] Sitzung am 17. März. Die Interessenten des Uferbahnschuppens haben bei der Königl. Fortifikation zur Sicherheit für Erfüllung der dieser gegenüber eingegangenen Verpflichtungen eine Kaution von 300 Mark hinterlegt. Im Jahre 1901 geht der Schuppen in den Besitz der Stadt über und beansprucht Magistrat, ihm dann diese Kaution als Eigenthum zu überweisen. Die Handelskammer verhält sich zu dieser Forderung ablehnend. Der Herr Vorsitzende wird mit den Interessenten nochmals Rücksprache halten und soll dann der Magistrat von dem Beschluß verständigt werden. — Herr Rosenfeld berichtet über die Verhandlungen auf der am 3. d. Mts. in Bromberg stattgefundenen III. außerordentlichen Sitzung des Bezirkseisenbahnraths, in welcher die Vorlage des Herrn Eisenbahn-Ministers „Personentarifreform" berathen wurde. Den Beschluß des Bezirks-Eisenbahnraths haben wir bereits mitgetheilt. — Die Krotoschiner Dampf-Bier-Brauerei theilt mit, daß in diesem Monat die Bezirks-Ausschüsse der verschiedenen Eisenbahn-Direktionen die Gütertarifreform durchberathen. Die Brauerei wünscht zu diesen Berathungen den Antrag zu stellen, daß der Getreide-Ausnahmetarif F. e. II. auch auf Malz ausgedehnt werde. Herr Rosenfeld theilt mit, daß ihm von Seiten der Königl. Eisenbahn-Direktion zu Bromberg mitgetheilt worden, daß der Frage näher getreten sei. Der Antragstellerin ist hiervon Mittheilung zu machen. — Die Handelskammer hat an den Herrn Eisenbahnminister die Bitte gerichtet, im deutsch-polnischen Verkehr nach Station Thorn für zur Ausfuhr nach Rußland bestimmte Güter Transitfrachtsätze einzuführen, welche zum mindesten ebenso mäßig wie die im direkten Verbandtarif enthaltenen deutschen Schnittfrachtantheile bemessen sind. Der Herr Minister hat den Antrag der Handelskammer der Königlichen Eisenbahn-Direktion zu Bromberg zur Erledigung überwiesen. Diese theilt mit, daß beabsichtigt wird, bezüglich der künftigen direkten deutsch-polnischen Tarife den Wünschen der Handelskammer zu entsprechen; die Königl. Eisenbahn-Direktion wird bemüht bleiben, die Ausfuhr deutscher Waaren nach Polen durch entsprechende Tarifmaßnahmen zu fördern und die aus der russischen Tarifpolitik sich ergebenden Schädigungen, namentlich in ihrer Wirkung auf die Handelsbeziehungen Thorns möglichst vermeiden. — Der Oberschlesische Berg- und Hüttenmännische Verein übersendet ein Druckexemplar seiner Eingabe an den Reichskanzler enthaltend: „Bitten und Wünsche in Bezug auf den dem Hause der Abgeordneten unterm 9. Februar 1891 zugegangenen Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Erweiterung, Vervollständigung und bessere Ausrüstung des Staatseisenbahnnetzes". Von der Zuschrift wird Kenntniß genommen. — Die Handelskammer ist bei der Königl. Eisenbahn-Direktion zu Bromberg vorstellig geworden, um Auskunft über die Ursache des Kohlenmangels, insbesondere erbat die Handelskammer Beantwortung der Frage, ob Waggonmangel vorgelegen habe, oder ob die Lieferanten den angeblichen Waggonmangel nur vorgeschoben haben, um sich ihren Verpflichtungen zu entziehen. Unter dem Kohlenmangel hat insbesondere die ärmere Bevölkerung gelitten. Die Königliche Eisenbahn-Direktion in Bromberg erklärt sich außer Stande, auf die Frage der Handelskammer Auskunft zu geben, und stellt anheim, sich dieserhalb an die Königliche Eisenbahn-Direktion zu Breslau zu wenden. Die Handelskammer wird der Königl. Eisenbahn-Direktion in Bromberg mittheilen, daß ein Waggonmangel nicht nur bei Kohlen, sondern auch beim Versand aller anderen Güter sich hier bemerkbar gemacht hat. — Die Handelskammer für den Regierungsbezirk Oppeln will dem kaufmännischen Fortbildungsschulwesen Aufmerksamkeit zuwenden und fragt an, welche Erfahrungen hier in dieser Beziehung gemacht worden sind. Die Handelskammer wird entsprechende Auskunft geben. — Ueber den Güter- bezw. Personenverkehr auf dem Haupt- und Stadtbahnhofe berichtete Herr Lissack. — Der Zentralverein zur Hebung der deutschen Kanal- und Flußschifffahrt hat eine Betriebsordnung für die Binnenschifffahrt auf der Elbe, Oder und Weichsel entworfen. Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft zu Danzig hat zu dem Entwurf Stellung genommen und übersendet seine Bemerkungen. Eine Kommission bestehend aus den Herren Rawitzki (Vorsitzender), Dietrich, Leiser und Matthes werden die Betriebsordnung prüfen und über dieselbe in nächster Sitzung Bericht erstatten. — Die Handelskammer in Münster W. hat eine Zusammenstellung über Hafenanlagen mit Ent- und Beladevorrichtungen für Rechnung des Staates, einer Stadt oder von Privaten aufgestellt und theilt diese mit. Der genannten Handelskammer ist mitzutheilen, daß die hiesige Handelskammer Vorbereitungen getroffen habe zur Anlage eines Holzhafens und, daß hier Lagerhäuser an der Ufereisenbahn theils auf Rechnung der Stadt, theils auf Kosten der Handelskammer und der Betheiligten erbaut sind. — Ein Antrag um Erhöhung des Dammes am Sicherheitshafen wird zur nächsten Sitzung zurückgestellt. — Die Handelskammer wird sich in nächster Sitzung schlüssig machen ob sie wieder in den deutschen Handelstag eintreten wird. — Es kommen Angelegenheiten betreffs Verkehr auf der Ufereisenbahn und die Avisirung der hier eingehenden Güter zur Sprache. Der Herr Vorsitzende wird persönlich mit dem Vorsitzenden des hiesigen Königl. Eisenbahn-Betriebsamts Rücksprache halten.

— [Die Leipziger Sänger,] Direktion Semada, hatten auch gestern wieder ein volles Haus. Vieler Beifall wurde den Sängern gespendet.

— [Der Synagogen-Gesang-Verein] veranstaltet Sonnabend, den 21. d., Abends 8 Uhr, für seine passiven Mitglieder ein Konzert.

— [Sinfonie-Konzert.] Der Kgl. Militär-Musik-Dir. Herr Müller giebt mit seiner Kapelle Donnerstag, den 19. d. M., Abends 8 Uhr, in der Aula der Bürgerschule das vierte Sinfonie-Konzert der Saison. Zum Vortrage gelangen u. A. die Beethoven'sche Sinfonie D-dur und die Schottische Ouverture von Gade.

— [Zirkus Kolzer,] der jetzt in Danzig mit großem Erfolge Vorstellungen giebt, trifft noch in diesem Monat hier ein und giebt seine Eröffnungsvorstellung Sonnabend, den 28. d. — Der Zirkus steht hier im besten Andenken, unseres Wissens ist er 2 Mal hier gewesen, er zählt nur hervorragende Kräfte zu seinen Mitgliedern, das Pferdematerial ist vorzüglich, daher können wir der Wiederkehr mit Interesse entgegensehen.

— [Die Ueberfahrt über die Weichsel] bei Fordon kann jetzt mittelst eines Dampfers bewerkstelligt werden, da der Strom eisfrei und das Wasser im Fallen begriffen ist.

— [Ergriffen] ist der am Montag aus dem hiesigen Kriminalgefängniß ausgebrochene Zuchthäusler, frühere Besitzer Anton Schulz aus Friedrichsbruch. Er hat sich der gewaltsam errungenen Freiheit nicht lange zu erfreuen gehabt. Sch. ist eine gemeingefährliche Persönlichkeit, mit Hilfe seiner Geliebten, eines ehrvergessenen Weibes, hat er deren Mann getödtet und dann die Geliebte zu tödten versucht. Schulz hatte sich in die Gegend von Fordon gewandt, wo ein Verwandter von ihm ansässig ist. Dort übernachtete er in einer Scheune, als der Verwandte ihn bemerkte, machte er dem Ortsschulzen Anzeige, der Gendarm war abwesend und nun wurden fünf handfeste Männer gewonnen, um den Sch. festzunehmen. Dieser vertheidigte sich mit einer Heugabel, erst nach vielen Mühen gelang seine Festnahme. — Schwer gefesselt wurde er heute hier wieder eingeliefert.

— [Auf die Ermittelung] des Schneiders Felix (Franz) Baranowski, der dringend verdächtig ist, an vielen Einbruchs-

diebstählen in den Kreisen Rosenberg, Stuhm, Löbau, Marienwerder und Marienburg sich betheiligt zu haben, ist, wie öffentliche Plakate melden, eine Belohnung von 300 Mk. ausgesetzt.

— [Im hiesigen Schlachthause] sind im Monat Februar d. J. 37 Stiere, 34 Ochsen, 61 Kühe, 423 Kälber, 212 Schafe, 9 Ziegen und 1193 Schweine geschlachtet, im Ganzen 1969 Thiere. Von auswärts ausgeschlachtet eingeführt sind 47 Großvieh, 244 Kleinvieh und 105 Schweine, zusammen 396 Stück. Davon sind beanstandet wegen Tuberkulose 6 Rinder, wegen Trichinen 3 Schweine, wegen Finnen 59 Schweine.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 6 Personen, darunter 2 Männer, die auf dem Hauptbahnhof Kohlen gestohlen haben.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand Mittags 1 Uhr 5,15 Mtr. — Das Wasser fällt sonach anhaltend, der Wiedereintritt normaler Verhältnisse steht sonach in kürzester Zeit zu erwarten.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 18. März.

Fonds: fest.			17./3.91
Russische Banknoten		239,95	239,65
Warschau 8 Tage		239 60	239,25
Deutsche Reichsanleihe 3½%		99,10	99,20
Pr. 4% Consols		105,75	105,75
Polnische Pfandbriefe 5%		fehlt	74,40
do. Liquid. Pfandbriefe		72,60	72,40
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		96,80	96,80
Oesterr. Banknoten		176,80	176,80
Diskonto-Comm.-Antheile		209.60	209,25
Weizen:	April-Mai	213,25	210,00
	Mai-Juni	211,00	208,50
	Loco in New-York	1 d 14 9/10	1 d 14 9/10
Roggen:	loco	180,00	179,00
	April-Mai	183,00	181,70
	Mai-Juni	179,70	178,70
	Juni-Juli	177,70	178,00
Rüböl:	April-Mai	61,30	60,70
	Septbr.-Oktbr.	63,30	62,80
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	70,50	70,20
	do. mit 70 M. do.	50.90	50,60
	April-Mai 70er	50,80	50,40
	Juni-Juli 70er	50,90	50,60

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche StaatsAnl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 18. März.

(v. Portatius u. Grothe.)

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	68,40	Gd.	—.—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	48,60	„	48,60	„
März	—,—	„	—,—	„	—,—	„
„	—,—	„	48,50	„	—,—	„

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“.

Hannover, 18. März. Die Einsegnung der Leiche Windthorsts wurde durch den Generalvikar Hugo (Hildesheim) vollzogen. Als Vertreter des Kaisers war Flügeladjutant Bülow anwesend, welcher der Familie Beileid ausdrückte, ferner viele Reichs- und Landtagsmitglieder. Heereman, Ballestrem machten Honneurs und folgten nach Bülow. Großartige Betheiligung von Vereinen. Der Zug setzte sich 9½ Uhr in Bewegung. In den Straßen dichtgedrängt Zuschauer.

Gibraltar, 17. März. Ein Auswandererschiff von Triest nach New-York kollidirte mit zwei englischen Panzern und sank. 200 Personen, darunter viele Frauen und Kinder, sind ertrunken.

Brüssel, 17. März. In Flenu fand ein Zusammenstoß der Gensdarmen mit Streikenden statt. Mehrere Personen sind leicht verwundet.

Schiffs-Bewegung

der Postdampfschiffe der Hamburg-Amerik. Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft.

„Europa“, von Hamburg, am 12. März in New-York angekommen; „Gothia“, von Hamburg, am 13. März in New-York angekommen; „Sorrento“, von Hamburg, am 13. März in New-York angekommen; „Rugia“, von Hamburg, am 15. März in New-York angekommen.

Polizei-Verordnung

betreffend die Abwässerung der Privatgrundstücke und die Reinhaltung der Straßen-Canäle in Thorn.

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 und der §§ 143—145 des Gesetzes über die Organisation der allgemeinen Landes-Verwaltung vom 30. Juli 1883 wird für den Gemeindebezirk Thorn, unter Zustimmung des Magistrats, und vorbehaltlich der Genehmigung durch den Königlichen Regierungs-Präsidenten zu Marienwerder hiermit Folgendes verordnet:

§ 1. Jeder Neubau muß eine mit natürlichem Falle geordnete Vorfluth nach einem zur Einführung der Abwässer verstatteten natürlichen öffentlichen Wasserlaufe, oder nach einem in Gemäßheit der §§ 4 und 7 der Polizei-Verordnung vom 18. October 1889, betreffend die Erfordernisse der städtischen Straßen, hergestellten Straßen-Rinnsteine, oder nach einem zur öffentlichen Abwässerung bestimmten Canale hin erhalten. Die Vorfluth muß zugleich diejenigen Flächen in der Umgebung des Hauses entwässern, welche Zubehör des Hauses, (wie z. B. Einfahrten, Hofräume u. s. w.) und als solche künstlich befestigt (gepflastert, chaussirt u. s. w.) sind.

Für alt bebaute Grundstücke ist die Vorfluth in gleicher Art spätestens dann herzustellen, wenn auf denselben ein Neubau errichtet wird. Wenn das öffentliche Interesse dies erfordert, ist die Vorfluth jedoch schon früher herzustellen.

§ 2. Grundstücke, deren Vorfluth nach einer mit einem öffentlichen Entwässerungs-Canale versehenen Straße geht, sind durch eine unterirdische Zuleitung an den Straßen-Canal anzuschließen, falls der Canal hierzu nach den geltenden Bestimmungen (Ortsstatut vom $\frac{\text{29. März}}{\text{10. April}}$ 1889) benutzt werden darf.

§ 3. Neu-Anlagen der in §§ 1 und 2 gedachten Art sowie Aenderungen bestehender Anlagen bedürfen der vorherigen Genehmigung durch die Bau-Polizei-Verwaltung nach Maßgabe des für solche Genehmigungen in der Bau-Polizei-Verordnung vorgeschriebenen Verfahrens. Desgleichen ist der Bau-Polizei-Verwaltung von der Vollendung der Anlage zum Zwecke der Prüfung und Abnahme Anzeige zu machen. Unterirdische, oder in Mauern u. s. w. eingelegte Leitungen dürfen vor der polizeilichen Abnahme nicht beschüttet, vermauert, oder sonst verbaut werden.

§ 4. Bei Herstellung der Vorfluth auf den Privatgrundstücken und bis zum öffentlichen Wasserlauf (§ 1) hin sind von den Grundstücksbesitzern folgende Vorschriften zu erfüllen:

1. Offene Rinnsteine sind mindestens in gutem, gehauenem, enge schließendem Kopfsteinpflaster mit zwei Mittelreihen rechteckig behauener Pflastersteine herzustellen und so anzulegen, daß sie das Wasser glatt abführen.
2. Hausrinnen, welche die Abwässer von Privatgrundstücken über den Bürgersteig hinweg zum Straßen-Rinnsteine führen, sind aus hart gebrannten Ziegeln, oder aus Hausteinen, Cement, oder ähnlichem Material mit Cementmörtel wasserdicht herzustellen und mit gut schließendem Belag von Bohlen so zu verdecken, daß eine periodische Reinigung unter Entfernung des Bohlenbelags möglich ist. Die Oberkannte des Belags muß bündig mit dem Bürgersteig liegen.
3. Alle Leitungen in den Gebäuden und im Erdboden sind aus unverbrennbarem Material wasserdicht herzustellen.
4. Eingüsse in den Häusern sind mit festen Sieben und Wasserverschlüssen zu versehen. Einflußstellen auf Höfen sind ebenfalls mit Wasserverschlüssen in wirksamer Construction und mit einem Roste zu versehen, dessen Oeffnungen höchstens 2 Centimeter weit sind.
5. Sinkkasten und Schlammfänge sind innerhalb der Ringmauern vor bewohnten Gebäuden unzulässig.
6. Die Abfallröhren in den Häusern sind durch Verlängerung über das Dach hinaus in gleichem Querschnitt zu ventilieren und oben mit einem Windsauger zu versehen.
7. Jede Privat-Abwässerung ist am unteren Ausgange, — bevor sie auf die Straße, oder unter das Haus tritt, — mit einem Schlammfang bewährter Construction (nach Nr. 4 und 5) und Revisionstopf zu versehen.
   Führt eine Privatabwässerung über mehrere Grundstücke hinweg, so ist jeder betheiligte Grundstücksbesitzer verpflichtet, an dem unteren Ausgange seines Grundstücks einen Schlammfang mit Revisionstopf anzulegen.
8. Unterirdische Vorfluth-Canäle müssen in Entfernungen von höchstens je 100 Meter mit Revisionsschächteln versehen werden.

§ 5. In die öffentlichen Wasserläufe, Straßen-Canäle und Rinnsteine, sowie in die nach diesen abwässernden Vorfluth-Anlagen der Privatgrundstücke dürfen Auswurfstoffe von Menschen oder Thieren, Dung, Küchen- und Gewerbe-Abfälle und andere feste Körper nicht eingeführt, oder geworfen werden.

Die Einführung gesundheitsschädlicher, oder die Kanäle gefährdender Flüssigkeiten kann durch die Polizei-Verwaltung im einzelnen Falle untersagt, oder unter besonderen Bedingungen gestattet werden, unbeschadet der Rechte des Magistrats als Eigenthümers der Canäle nach § 1 ff. des Ortsstatuts vom $\frac{\text{29. März}}{\text{10. April}}$ 1889 betreffend die öffentlichen Straßen-Canäle.

Zur Einführung von Fabrikwässern in die öffentlichen Wasserläufe, Straßencanäle oder Rinnsteine ist daher in jedem Falle die besondere Genehmigung der Polizei-Verwaltung erforderlich.

§ 6. Die zur Entwässerung eines Grundstücks dienenden Privat-Anlagen, — Rinnsteine, Leitungen, Eingüsse u. s. w. — bis zum öffentlichen Wasserlauf hin (§ 1) sind in jeder Woche mindest ein Mal zu reinigen, zu spülen und beständig in sauberem Stande zu halten.

Schlammfänge sind auch vor Ablauf der Woche spätestens dann zu entleeren und zu reinigen, wenn die darin abgelagerten Stoffe die untere Kante des Abflußrohres erreichen.

§ 7. Zur Erfüllung der Vorschriften aus §§ 1 bis 6 dieser Verordnung ist jeder Grundstücksbesitzer oder Bauherr verbunden. Die Verpflichtung zu den in §§ 1 bis 5 vorgeschriebenen Handlungen tritt mit der bezüglichen Aufforderung der Polizei-Verwaltung in Kraft und ist in der bei dieser Aufforderung gestellten Frist zu erfüllen.

§ 8. Abweichungen von den Vorschriften der vorstehenden Polizei-Verordnung kann die Polizei-Verwaltung bei Zustimmung des Magistrats im einzelnen Falle zulassen, wenn besondere Umstände dies erfordern und das öffentliche Interesse es gestattet.

§ 9. Zuwiderhandlungen gegen diese Polizei-Verordnung werden mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit entsprechender Haft bestraft.

§ 10. Mit dem Inkrafttreten dieser Polizei-Verordnung werden aufgehoben:

1. Die von dem Königlichen Oberpräsidenten der Provinz Westpreußen genehmigte Polizei-Verordnung vom 11. Dezember 1880, betreffend die Benutzung des Bache-Canals.
2. Die Polizei-Verordnung vom 6. Mai 1873, betreffend die Ergänzung der Straßen-Ordnung vom 28. März 1845.

Unberührt von der vorstehenden Polizei-Verordnung bleiben dagegen die bestehenden Vorschriften über die Beschaffenheit und Reinigung der Aborteinrichtungen, der öffentlichen Straßenrinnsteine und der öffentlichen Straßen.

Thorn, den 10. Januar 1891.

Die Polizei-Verwaltung.

Vorstehende Polizei-Verordnung wird hinsichtlich des im § 9 angedrohten erhöhten Strafmaßes hierdurch genehmigt.

Marienwerder, den 3. März 1891.

Der Regierungs-Präsident.

L. S. gez. **Freiherr von Massenbach.**

Wegen Umbau meiner Geschäftsräume
grosser Ausverkauf
zu bedeutend ermäßigten Preisen.
Philipp Elkan Nachfolger.

Nachruf.

Am 16. d. Mts. verstarb nach kurzem schweren Leiden der Königl. Stations-Assistent Herr

Wilhelm Schulz.

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen lieben guten Freund und ehrenwerthen Collegen, dessen biederer Sinn und persönliche Liebenswürdigkeit im Verkehr mit seinen Mitbeamten ihm stets ein bleibendes Andenken bei uns sichern wird.

Die Subaltern-Beamten des Bahnhof Thorn.

Heute früh 4½ erlöste der Tod nach langem, schweren Leiden meine innigstgeliebte Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwiegertochter und Schwägerin

Clara Laue

geb. **Thomas.**

Schmerzerfüllt widme Verwandten und Bekannten diese Nachricht im Namen der Hinterbliebenen.

Graudenz, 17. März 1891.

Der trauernde Gatte
Gust. Oscar Laue.

Gerüststränge sowie **andere Stränge** empfiehlt billigst **Benjamin Cohn**, Brückenstr. 7.

Standesamt Thorn.

Vom 8. bis 16. März 1891 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Margarethe, T. des Kaufm. Gustav Degner. 2. Erike, T. des Kaufm. Richard Berger. 3. Johanna, T. des Böttchers Johann Salewski. 4. Clara, T. des Stellmachers Leonhard Dziwulski. 5. Viktoria, T. des Arb. Jakob Zelazny. 6. Oswald, S. des Buchbindermeisters Hermann Stein. 7. Meta, T. des Brauergesellen Arnold Reschke. 8. Martha, unehel. T. 9. Johann, S. des Bäckermeisters Franz Kruczkowski. 10. Francisca, T. des Korbmachermeisters Alexander Modniewski. 11. Johann, S. des Tischlers Anton Szynaka. 12. Olga, T. des Gerichts-Kanzleigehilfen Gustav Hinkel. 13. Margarethe, T. des Gelbgießermeisters Adolph Kuntz. 14. Anna, T. des Arbeiters Carl Bartz. 15. Hedwig, T. des Zimmergesellen Adolf Snantewitz. 16. Frida, T. des Lehrers Gustav Jattkowski. 17. Emil, S. des Arb. Ludwig Lemke. 18. Clara, T. des Arb. Friedrich Browacki. 19. Otto, S. des Restaurateurs Johann Schuprit 20. Robert, S. des Privatkochs Eduard Welke. 21. Hans, S. des Kaufm. Franz Zährer. 22. Ella, T. des Fuhrmanns August Lilienthal.

b. als gestorben:

1. Anna, 15 J. 11 M. 5 T., T. des Tischlers Albert Gehrmann. 2. Todtgeb. T. des Schuhmachermeist. Rudolph Oroschin. 3. Besitzerstochter Emma Jabs aus Ziegelwiese, 18 J. 2 M. 20 T. 4. Ida, 10 M. 23 T., T. des Schuhm. Hermann Teschendorff. 5. Victoria, 1 M. 8 T., T. des Arb. Wilhelm Rindt. 6. Franz, 12 T., unehel. S. 7. Fräulein Gertrud Moeller, 14 J. 9 M. 19 T. 8. Anna, 10 M. 15 T., T. d. Schneid. Otto Gumzow. 9. Maximilian, 5 M. 1 T., S. des Schiffseigners Johann Urbanski.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Maurerpolier Wilhelm Haase-Kl. Mocker mit Schneidermeisterwittwe Johanna Auguste Heinriette Dobracki geb. Schaefer. 2. Hauptzollamtsassistent Gustav Julius Gottlieb Jaekel mit Auguste Margarethe Sztuczko. 3. Sergeant Richard Gustav Albert Vogel mit Maria Victoria Wysocki-Podgorz. 4. Bäckermeister Appollinaris Burdecki-Berlin mit Eigenthümerwittwe Ludwika Lipertowicz geb. Kozlowski. 5. Eigenthümer Gustav Adolph Fritz Scheider-Stewken mit Eveline Natalie Bohlius. 6. Steinsetzer Friedrich Hermann Beier mit Mathilde Auguste Emilie Funk-Neidenburg.

d. ehelich sind verbunden:

1. Arb. Johann Ziolkowski u. Francisca Sluzewski. 2. Kaufm. Wilhelm Degner-Danzig u. Hedwig Leetz. 3. Agent Otto Kemper u. Amalie Schumacher geb. Zimmermann. 4. Bäckermeister Julius Hetzel u. Catharina Sauter.

Bekanntmachung.

Für den Monat März cr. werden hiermit noch 2 Holzverkaufstermine angesetzt und zwar:

Sonnabend, den 21. März, Vormittags 10 Uhr, im Mühlengasthaus zu **Barbarken** u.
Montag, den 23. März, „ 10 „ im **Jahnke**'schen Oberkruge zu **Pensau.**

Zum öffentlichen Ausgebot gegen gleich baare Bezahlung gelangen an Nutzholz aus den diesjährigen Schlägen:

in dem Schutzbezirk Barbarken.
Jagen 48B. b. 311 Stück Kiefern, schwaches Bau- und Schneideholz mit 119,23 fm, 18 Stück Eichen, Schirr- und Stellmacherholz mit 3,92 fm.

im Schutzbezirk Ollek.
Jagen 70d. 22 Stück Kiefern-Bauholz mit 10,45 fm sowie 5 Stangen 1. Klasse,
„ 81c. 204 „ „ „ „ 66,60 „ sowie 8 Stangen 1. und 8 „ 2. Klasse.

im Schutzbezirk Guttau.
Jagen 76d. 24 Stück Kiefern-Bau- und Schneideholz mit 14,57 fm,
„ 81d. ca. 400 Stück meist mittleres und starkes Bau- u. Schneideholz.

Ferner Brennholz und diverse Durchforstungsstangen aus den frischen Schlägen und aus der Totalität.

Aus dem vorigen Einschlage sind noch vorhanden:
Barbarken Jagen 46 b. 254 rm Stubben, und Ollek Jagen 57b. 18 rm Stubben.

Thorn, den 15. März 1891.

Der Magistrat.



S. Schendel, Inh. Herm. Pommer,
Breitestraße 87,

zeigt den Eingang **sämmtlicher Neuheiten** in **Tuchen und Buckskins,** deutschen und englischen Fabrikats für die **Frühjahrs- und Sommer-Saison** ergebenst an.

Bestellungen werden unter **Garantie** des **Gutsitzens** in den **neusten Façons** aufs **eleganteste** und **sauberste** bei **billigster Preisnotirung** ausgeführt.

Großes Lager fertiger Herrengarderobe!

Unter Controle der
Danziger Samen-Control-Station
offerire:

Weißklee, Rothklee, Schwedischklee, Gelbklee, Incarnathklee, franz. Lucerne, sämmliche Gräser, Runkeln, Möhren, Wald-, Garten- und **Blumensämereien.**

B. Hozakowski-Thorn,
Samenhandlung.

Preiscourante und Proben auf Verlangen.

Billigste Bezugsquelle.
Uhrenhandlung C. Preiss, Culmer- u. Schuhmacherstr.-Ecke Nr. 346/47.

Größtes Lager von Uhren jeder Art.

Ausverkauf von Gold- und Silberwaaren, Korallen und Granaten zum Selbstkostenpreise.

Werkstatt für zuverlässige Reparaturen.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versich.-Bestand:	75 430 Personen mit 588 100 000 Mk.
Neu-Zugang im Jahre 1890:	4 603 Versich. über 34 404 200 Mk.
Bankfonds:	169 000 000 Mk.
Versicherungssumme ausbezahlt seit Beginn:	217 290 000 Mk.
Ueberschuß an die Versicherten zu vertheilen im Jahre 1891:	6 226 063 Mk.

und zwar nach dem **alten** System **mit Dividenden-Nachgewährung auf die letzten 5 Jahre: 37% der Jahres-Normalprämie;** nach dem **neuen „gemischten"** System: **28% der Jahres-Normalprämie und 2/3% der Reserve,** wonach sich die Gesammtdividende für die ältesten Versicherungen bis auf 121% der Normalprämie berechnet.

Die Versicherungen Wehrpflichtiger bleiben ohne Zuschlagprämien auch im Kriegsfalle in Kraft.

Zur näheren Auskunft, sowie zur Vermittelung von Versicherungs-Anträgen ist stets bereit

Thorn, im März 1891.

Hugo Güssow.



Ein **provates Heilmittel** bei **allen Magenleiden** sind die ächten **St. Jacobs-Magentropfen,** i. Fl. zu 1 u. 2 Mk.

Central-Depot Köln a./Rh., Einhornapotheke. — **Culm: J. Rybicki & Co. Gnesen: B. Huth.**

Unser
Geschäftslokal
befindet sich jetzt
Altstädtischer Markt 304 u. Ecke Culmer-Str.
(im früher **Jacob Goldberg**'schen Hause.)

Lewin & Littauer.

Am 1. April muß ich räumen, **verkaufe** daher **den Rest des Waarenlagers** zu jedem nur annehmbaren Preise.

Schwarze Tuche u. Buckskins

noch **in großer Auswahl** und **guter solider Waare** zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Jacob Goldberg,
Culmerstraße 304.

Doliva & Kaminski,
Breitestraße 49,

Tuch- und Maaßgeschäft für elegante

Herrengarderoben,

empfehlen ihr mit **sämmtlichen Neuheiten** für Frühling und Sommer ausgestattetes **Lager.**

Carl Mallon Thorn
Altstädt. Markt 302.

Tuchhandlung u. Maassgeschäft
für feine Herrengarderoben
zeigt den Eingang sämmtlicher
Neuheiten für Frühjahr u. Sommer
ergebenst an.

Oberhemden

nach Maass, vorzüglich sitzend, sowie **Wäsche** jeder Art liefert

A. Kube, Gerechte- u. Gerstenstr.-Ecke 129, I, gegenüber der Bürgerschule.

Junge Damen, die das **Wäschenähen** oder **Wäschezuschneiden gründlich erlernen wollen,** können eintreten.

F. Bartel, Thorn,
Bäckerstraße 246,

empfiehlt sein **Lager** in

Hüten, Militär-, Civil- und Beamten-Mützen.

Pelz- u. Tuchsachen werden den Sommer über in **Conservirung** genommen.

Strohhüte

zum **Waschen** und **Modernisiren** werden angenommen.

Die **neuesten Facons** liegen zur gefl. Ansicht bei

Julius Gembicki,
Breitestr. 83.

Schmerzlose
Zahnoperationen
künstliche Zähne u. Plomben.

Alex Loewenson,
Culmer-Straße.

---

von Janowski,
prakt. Zahnarzt,
Thorn, Altstädt. Markt 289
(neben der Post).

Sprechstunden 9—12 Vormittag, 3—5 Nachmittag.

Victoria-Theater.
Mittwoch, den 18. März 1891:
Einmaliges Gastspiel
des **Berliner Lustspiel-Ensembles**
unter Direction **A. Hodeck.**

Novität. **Novität.**

Zum ersten Male:
Der selige Toupinel
(Feu Toupinel,)

Schwank in 3 Akten von **Alexander Bisson,** Verfasser von **„Madame Bonivard".** Aus dem Französischen übersetzt von **G. v. Moser.**

Wie vor Jahresfrist der Schwank **„Madame Bonivard"** mit einem kolossalen Lacherfolg die Runde über sämmtliche Bühnen des In- u. Auslandes machte, so findet gegenwärtig **„Der selige Toupinel"** desselben Verfassers überall die beifallslustigste Aufnahme und wird in Berlin im Residenztheater täglich vor ausverkauftem Hause gegeben, glaube somit den Schwank allen Freunden des Humors aufs Beste empfehlen zu können.

Anfang **7½ Uhr.** Ende gegen **10 Uhr.**

Preise der Plätze:

Im **Vorverkauf** bei Herrn **Duszynski,** Cigarrenhdlg., Loge 1,75, 1. Parket 1,50, 2. Parket 1,00, numm. Platz 0,80, Stehplatz 0,60 Mark.

An der **Abendkasse:** Loge 2 Mark, 1. Park. 1,75, 2. Park. 1,25, numm. Platz 1,00, Stehpl. 75 Pf., Gallerie 50 Pf.

Schützenhaus.
Heute Donnerstag, d. 19. März:
Abschieds-Soirée
Albert Sémada's
Leipziger Sänger.

Anfang 8 Uhr. Eintritt 60 Pf.

Billets à 50 Pf. in den Cigarrenhandlungen von **Duszynski** u. **Henczynski.**

Für den regen Besuch unserer Soireen und das wiederum erwiesene Wohlwollen dem geehrten Publikum herzlich dankend, bitten wir, uns dasselbe für ferner zu bewahren.

Achtungsvoll
Albert Sémada's
Leipziger Sänger.

Aula der Bürgerschule.
Donnerstag, den 19. März cr., Abends 8 Uhr:
IV. Sinfonie-Concert
der Kapelle des Infant.-Regts. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.

Billets im **Vorverkauf** bei Herrn **Walter Lambeck:** Nummer. Platz 0,75 Mk.

An der Kasse: Nummer. Platz 1,00 Mk., Stehplatz 0,75 Mk., Schülerbillets 0,50 Mk.

Sinfonie D-dur . . . v. Beethoven.
u. Schottische Ouverture v. Gade.

Müller, Königl. Militär-Musik-Dirigent.

Gedieg. Clavierunterricht,
von anerkanntem Erfolge begleitet, (sicheres rasches Vorwärtskommen) ertheilt
Frau Clara Engels, Brauerstr. 234, schrägüb. Tilk.

Gesangsunterricht
nach bewährter Methode, mit durchaus kunstverständ. Stimmbildung, richtig. Vocalisation, ausdrucksvollem Liedervortrag, **ertheilt**
Frau **Clara Engels,** Brauerst. 234, schrägüb. Tilk.

Gesangbücher
für Ost- u. Westpr., verschiedene Größen in eleganten und einfachen Einbänden, ebenso **Militär-Gesangbücher** empfiehlt

R. Kuszmink Nachf.

Wegen Geschäftsaufgabe
verkaufe ich
sehr gut erhaltene Möbel,
bestehend in: **Bettstellen mit Matratzen, Sophas, Tischen, Stühlen** 2c. sowie **Betten** und **Bettwäsche.**

Laechel.

Kirchliche Nachricht.
Altstädt. evang. Kirche.

Freitag, den 20. März 1891.
Abends 6 Uhr: Passionsandacht.
Herr Pfarrer Stachowitz.
Orgelvortrag: Bruchstücke aus der Passionsmusik verschiedener Componisten.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.